

# Calmer Tagblatt

Nr. 98.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veröffentlichung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Seite Nr. 1.50  
Reklamen Nr. 4. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Remitt. 3.

Freitag, den 28. April 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragerech. Nr. 33. — vierteljährlich. Postbezugs-  
preis Nr. 33. — mit Beleggeld. — Schluss der Anzeigenannahme 4 Uhr  
mittags

## Neueste Nachrichten.

Das Rätselraten über die Ausföchten der Konferenz von Genua geht weiter. Während Poincaré unter dem Vorgeben, in Paris Herrn Millerand seinen Präsidentschaftstuhl warmhalten zu müssen, sich gegen die von Lloyd George gewünschte Reise nach Genua mit Händen und Füßen sträubt, damit man dort ja nicht etwa in der Verhandlungsumgebung infiziert werde, und dadurch eventuell zu Konzessionen in bezug auf die Reparationsfrage oder die russische Frage gezwungen werden könne, hält Lloyd George seine Friedensreden unentwegt weiter, deren Absicht darin besteht, auf 10 Jahre eine gegenseitige Verpflichtung des Nichtangriffs einzugehen, widrigenfalls die herausfordernde Nation von allen andern europäischen Staaten zur Rechenschaft gezogen werden soll. Die Franzosen wollen auf diesen sog. Pakt nicht eingehen, weil sie glauben, daß dadurch ihr „Recht“ auf Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland beeinträchtigt würde im Falle einer „schuldhaften“ Veräufnung hinsichtlich der Reparationsleistungen oder eines Vorgehens gegen die militärischen Verpflichtungen. Deshalb beschäftigen jetzt die Italiener, einen Zusatzantrag einzubringen, nach dem Zwangsmaßnahmen infolge von „Verletzungen“ Deutschlands gestattet werden sollen. Also der Druck soll auf Deutschland fortwirken, während wir selbst natürlich keinerlei politische Maßnahmen zur Wiedererlangung unserer Freiheit ergreifen sollen. Also so vorteilhaft für Deutschland sieht dieser „Pakt“ nicht aus.

Mit den Russen wollen die Alliierten, namentlich England und Italien, anscheinend unter allen Umständen zu einem positiven Ergebnis kommen. Das wissen die Russen natürlich genau, und deshalb sträuben sie sich scheinbar, aber es ist doch anzunehmen, daß sie den Alliierten finanzielle Zugeständnisse machen, denn sie brauchen ebenso wie die Entente einigermassen geregelte Verhältnisse zum Wiederaufbau ihrer Volkswirtschaft.

## Die Konferenz von Genua.

### Poincaré's obstruktive Haltung.

Paris, 28. April. Die „Agence Havas“ meldet: Unter den aus Genua eingelaufenen Telegrammen, die gestern nachmittag dem Ministerrat unterbreitet wurden, befand sich eins, das besonders die Aufmerksamkeit der Mitglieder der Regierung fesselte. Es ist das das Telegramm, mit dem Barthou über seine vorgestrigen Besprechungen berichtete und dem Chef der französischen Regierung Mitteilung machte von der Anregung des britischen Ministerpräsidenten, den Obersten Rat nach Genua einzuberufen. Der über diesen Punkt befragte Kabinettsrat gab seine Zustimmung zu der Haltung, die der Ministerpräsident in dieser Angelegenheit einnehmen will und die etwa sein wird: Man kann eine Teilnahme des Chefs der französischen Regierung an der Tagung des Obersten Rats nur in einem der beiden gestern erwähnten Fälle in Erwägung ziehen. Die Versammlung wird entweder in Genua nach der Rückkehr Millerands nach Frankreich stattfinden oder in Paris vor diesem Datum (am 6. Mai). Ferner können sich die Beratungen des Obersten Rats nicht auf die Fragen beziehen, die gegenwärtig den Reparationsauschuss beschäftigen. Es ist seine Sache, sich über die verschuldeten Verpflichtungen (1) Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen für die Reparation auszusprechen. Man muß daher über den 31. Mai hinaus warten, um unter den Alliierten die Maßnahmen zu prüfen, die durch die Entscheidung hervorgerufen werden könnten, die der Reparationsauschuss nach diesem Datum im Falle einer regelrecht festgestellten Verletzung des Deutschen Reiches fassen wird. Was die Prüfung des deutsch-russischen Abkommens mit Bezug auf die bestehenden Verträge anbetrifft, so würde der Ministerpräsident diese zweifellos nicht ablehnen, wenn sie einziger Gegenstand der Beratung bleiben und die Einberufung des Obersten Rats an einem Ort und zu einer Zeit erfolgen würde, die für Poincaré annehmbar sind. Außerdem würde er mit Genugtuung die Mitarbeit der Vertreter der Kleinen Entente und Polens zugestehen, aber die deutschen Abgeordneten müßten nach feinerer Ansicht vollständig von der Versammlung ausgeschlossen sein. Bisher hat Poincaré noch keine persönliche Einladung Lloyd Georges nach Genua erhalten.

### Lloyd George für die Verständigung Europas.

Genua, 27. April. (Spezialbericht des WTB.) Auf dem gestrigen Essen der englischen und amerikanischen Journalisten führte Lloyd George noch aus, es hänge in hohem Maße von der Genuaer Konferenz ab, ob sich die Hoffnung auf Beendigung der Herrschaft der rohen Gewalt nach dem Ende des Krieges erfüllen werde. Die allzuvielen ungelösten Fragen in Europa enthielten jede eine Bedingung für einen europäischen Brand. Man dürfe nicht hoffen, daß die Schwierigkeiten von der Konferenz in zwei, drei oder vier Wochen überwunden werden könnten. Man müsse Geduld haben. Es lägen große Probleme

vor. In Osteuropa gebe es kaum eine Grenzlinie, um die nicht gestritten werde. Und überall drohen furchtbare Konflikte. Die Schuld liege zum Teil bei dem großen Durcheinander von Rassen in Mitteleuropa. In einem künftigen Konflikt würde Amerika ebenso unvermeidlich hineingezogen werden wie in den Weltkrieg. Zwei Drittel von Europa, nämlich Deutschland und Rußland ständen in einem kaum suspendierten Konflikt gegenüber dem Rest Europas. Er habe vor langer Zeit warnend darauf hingewiesen, was unbedingt geschehen würde, wenn kein gutes Einvernehmen erzielt werde. Die Möglichkeit sei unbestreitbar, daß ein hungerleidendes Rußland von einem zornigen Deutschland ausgerichtet werde. Wie lange werde es dauern, bis Europa verwüstet werde, wenn die ständige Politik einer europäischen Kombination auf dauernde Spaltung Europas in zwei feindliche Lager hinführe. Er sei erschrocken über das Sturmweiser, das am Horizont des europäischen Himmels stehe und höher steigen und unvermeidlich losbrechen werde, wenn die Atmosphäre nicht gereinigt werde. Genua müsse Erfolg haben. Wie können Leute das nicht begreifen und angesichts der schweren Sturmzeichen sich mit selbstwütigen Trivialitäten befassen. Genua müsse mit einem wirklichen Friedenstage enden; sonst bedeute es trotz aller Teilergebnisse einen Mißerfolg. Amerika hätte auf der Konferenz durch seine Nichtzugehörigkeit zu Europa das Recht gehabt, alles zu sagen, was die europäischen Mächte wegen ihrer Verwicklung in die alten Streitfragen kaum richtig sagen könnten. Da Amerika ferngeblieben sei, müßte Europa seine Probleme auf eigene Art lösen. Lloyd George schloß mit der Bitte an die Presse, ihre Macht und ihren Einfluß für einen guten Ausgang der Konferenz einzusetzen.

### Die Burgfriedenspläne.

Berlin, 27. April. Zur Frage des von Lloyd George geplanten allgemeinen Burgfriedens wird berichtet, daß in Genua zur Zeit 2 Pläne vorliegen. Der englische Plan sieht keine Sanktionen vor und enthält keine Angaben darüber, wie lange der einzuführende Friedenszustand dauern solle. Die italienischen Richtlinien bestimmen bei 10jähriger Dauer des Burgfriedens die Anwendung von Sanktionen in solchen Fällen, in denen eine böswillige Nichterfüllung des Friedensvertrags (1) festgestellt worden ist. — Das „Tagblatt“ meint, es würde eine Befestigung der politischen Situation bedeuten, wollte man die bedingte Zustimmung Italiens zur Anwendung von Sanktionen mißdeuten. Die Absicht des Ministers Schanzer gehe offenbar wie die Lloyd Georges dahin, durch ihre Vorschläge Frankreich von einem einseitigen Vorgehen abzuhalten. England und Italien erstreben also zur Durchführung des Burgfriedens anscheinend ein Einverständnis mit Frankreich.

### Die englischen Burgfriedensvorschläge an deutscher Stelle noch nicht bekannt.

Berlin, 28. April. Zu den erwähnten Mitteilungen über den von Lloyd George geplanten Burgfrieden fügt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hinzu, daß der deutschen Delegation in Genua bis heute mittag keinerlei Benachrichtigung über den Plan der alliierten Mächte zugegangen ist. Ferner bemerkt das Blatt, die Aufrollung der Frage der Verhängung von Sanktionen würde eine Erweiterung der in Cannes beschlossenen Tagesordnung der Konferenz bedeuten. Eine Regelung dieser Frage ohne Beteiligung Deutschlands sei nicht angängig.

### Rathenau zum Pazifizierungsplan Lloyd George's.

Genua, 27. April. (Spezialbericht des WTB.) Reichsminister Dr. Rathenau erklärte vor Pressevertretern zu der Rede Lloyd Georges, hinter jedem Plan, der den wirklichen Frieden der Welt bringe auf der Grundlage wahrer Gerechtigkeit und gleichmäßiger Pflichten und Rechte aller Nationen werde unbedingt auch Deutschland stehen und helfen, ihm Erfolg zu verschaffen. Wenn es gelinge, ein solches Werk durchzuführen, würden sich alle glücklich schätzen, die an der Konferenz teilgenommen hätten.

### Englische Erklärung zur französischen Lügenpropaganda.

London, 27. April. Eine Anfrage des Vertreters des WTB. an hiesiger amtlicher Stelle hat ergeben, daß im Gegensatz zu der hier verbreiteten Meldung, die britische Regierung verfüge über offizielle Informationen, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen zum Abschluß einer umfangreichen politischen und militärischen Vereinbarung im Gange seien, an amtlicher Stelle nicht das geringste von derartigen Verhandlungen bekannt sei. Unter der Überschrift „Französische Enten“ schreibt der diplomatische Berichterstatter des „Star“, sowohl das britische Auswärtige Amt als auch das Kriegsamt legten der Meldung, daß der deutsch-russische Vertrag eine Geheimklausel enthalte, die die Entsendung deutscher Marineoffiziere und Mannschaften zur Besatzung der russischen Kriegsschiffe und die Ausleihung von deutschen Offizieren zur Ausbildung des russi-

schen Heeres vorzöge, nicht die geringste Bedeutung bei. Diese Meldung sei nicht offizielle französische Propaganda. Ihr Ursprung sei Paris. (Anmerkung des WTB.: Dadurch erfahren die vom Reichslanzler und anderweitig amtlich zurückgewiesenen Verteilungen auch ein indirektes Dementi durch die offiziellen englischen Stellen.)

### Schitscherin gegen die französischen Lügen.

Paris, 27. April. Schitscherin hat sich einem Sonderberichterstatter des „Temps“ in Genua gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Geispenster, die man im Bezug auf eine angeblich aggressive Politik Deutschlands und Rußlands an die Wand male, im Grunde genommen nur die Verärgerung ihrer Beschwörer angesichts der russischen Haltung in der Frage des Privateigentums zum Ausdruck brächten. Die wahre Bedeutung des russisch-deutschen Abkommens sei ja, daß es den Grundgedanken der Streichung aller gegenseitigen Forderungen aufstelle, daß es, mit einem Wort gesagt, zwischen den Vertragschließenden tabula rasa mache. Deutschland habe so den Weg des Feils für Europa beschritten, den einzigen, der zum Wiederaufbau führen könne. Schitscherin dementierte in aller Form sämtliche Nachrichten über militärische Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland oder auch über derartige Verhandlungen und sagte den Charakter der russischen Politik in Genua wie folgt zusammen: Rußland kapituliert nicht und wird nicht kapitulieren. Es wünscht die Veröhnung. Die ganze Politik von heute, die darauf hinausläuft, Rußland mit der Aussicht auf ein aggressives Vorgehen seitens der Großmächte in Schreden zu jagen, wird zu nichts führen. Die Parole wird sein: Veröhnung. Dieses Ziel hat Rußland nach wie vor im Auge.

### Der voraussichtliche Inhalt der Ententeantwort auf das russische Memorandum.

Berlin, 28. April. Die „Russische Zeitung“ teilt über den Inhalt des von den Alliierten ausgearbeiteten Memorandums, das die Antwort auf die russischen Gegenvorschläge darstellt, aus Genua mit, daß das Memorandum zweiteilig ist. Der erste Teil ist eine längere Besprechung über die russischen Forderungen und deren Zurückweisung, der zweite Teil eine Antikündigung der Kreditgewährung in noch nicht bekannter Höhe, aber nicht an die Moskauer Regierung, sondern an die russischen Genossenschaften. Das Memorandum stellt kein Ultimatum dar, ist aber sehr bestimmt gehalten.

Genua, 27. April. „Lavoro“ zufolge beschäftigte sich die Sachverständigenkommission in ihrer gestrigen Sitzung mit der Abfassung einer Denkschrift, die sich mit den von Rußland zu erfüllenden Bedingungen befassen soll. Besonders lebhaft war die Erörterung über die Forderung der Rückgabe des sozialisierten Eigentums. Italiener und Engländer sind einstimmig der Meinung, daß man sich auf eine Garantie der Rückzahlung der Beträge jenes Eigentums beschränken soll, während Franzosen und Belgier die absolute Rückgabe verlangen. Man nimmt an, daß bis morgen eine Einigung über diese Punkte erzielt werden wird und daß die Denkschrift, nachdem sie der politischen Unterkommission unterbreitet worden ist, sofort der russischen Delegation mit der Forderung einer möglichst schnellen Antwort übergeben werden kann. In den der russischen Delegation nahestehenden Kreisen wird behauptet, daß Rußland sich wohl kaum zum Abschluß eines Vertrags in Genua verstehen werde und daß es auf der Grundlage der bisherigen Verhandlungen versuchen werde, die endgültige Stellungnahme bis zu einem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo für die Sowjetregierung infolge der nächstem abgeschlossenen Vereinbarungen eine größere Bewegungsfreiheit gegeben ist.

Genua, 27. April. (Spezialbericht des WTB.) Heute vormittag um 11 Uhr hat eine Konferenz mit Schanzer, Lloyd George, Barthou und Jaspard stattgefunden, in der über das russische Problem beraten wurde.

### Englischer Optimismus in bezug auf eine Verständigung mit den Russen.

Genua, 27. April. Wie der „Lavoro“ mitteilt, soll am nächsten Montag eine Vollsitzung der Konferenz stattfinden. In englischen Kreisen sieht man in dieser Notiz ein Zeichen, daß die Verhandlungen mit Rußland gut weitergehen. Wenn Lloyd George nicht sicher wäre, bis Montag mit den Russen zu irgend einem Resultat zu kommen, so hätte er die Einberufung einer Vollsitzung hinausgeschoben.

### Eine Zusammenkunft der Alliierten wegen der Reparationsfrage.

London, 27. April. Reuter erfährt, daß man es in gut unterrichteten Kreisen in London für wahrscheinlich hält, daß eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in Genua gegen Ende der nächsten Woche stattfinden wird, um die Lage zu erwägen, die aus der Haltung Deutschlands gegenüber der Reparationsfrage entstanden sei. In britischen Kreisen soll man sehr für eine solche Zusammenkunft sein. Auch die italienischen Kreise

1922.

er Liebe  
heit und  
chlafenen

orn,

e ehrende  
für den  
n Liebes-

ebenen.

ns Ausland

bschrift!

iber

chrift

F. Buch.

urjes:

4-8 Uhr.

aus, Postg.

ütern?

verschiedensten

Handwerker,

F. Buch

uckerei

raße Nr. 151

er Art für

nd Private.

schwarz

nzt im Nu

mit

Pilo

der

chuh

film!

ge Leute,

n müßt. erh. Aufst.

F. Müller, Ham-

Schl. 177. R. 67.

lier!

den Spalten

kleinen An-

gen findet

praktische

ausfrau gute

legenheit

verfüglg.

hausgerät

zu ver-

kaufen!

bringen darauf, Großbritannien, Italien, Frankreich, Japan und Belgien würden auf dieser Zusammenkunft vertreten sein und es sei möglich, daß die amerikanische Teilnahme die Gestalt einer nichtoffiziellen Beobachtung annehmen werde. Die italienische Regierung werde wahrscheinlich die Initiative dazu ergreifen, indem sie die Einladungen zu dieser Zusammenkunft ergoßen lassen werde.

### Eine Heuchelrede des französischen Präsidenten.

Paris, 26. April. Der Präsident der Republik, Millerand, hat heute in Philippeville (Algier) eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte, Frankreich ziele auf keinerlei Hegemonie. Es wolle nicht den Wiederaufbau Europas seinem eigenen zum Opfer bringen, aber es glaube, ohne sich den Vorwurf der Selbstsucht und der Ungerechtigkeit zuzuziehen, das Recht zu der Annahme zu haben, daß der Aufbau Frankreichs, das verwüstet wurde, weil es den Armeen der Zivilisation (1) als Schutzwall diene, einen ebenso wichtigen Teil des europäischen Wiederaufbaues darstelle. Millerand betonte den friedlichen Charakter, den die aufeinanderfolgenden französischen Regierungen gegenüber Deutschland seit Anfang 1920 gezeigt haben. Die Politik bestehe darin, daß Frankreich der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands keinerlei Widerstand entgegensetze unter der einzigen und unerlässlichen Bedingung, daß die Entwaffnung und die Reparationen zur Lausache würden. Millerand erklärte zum Schluß, daß die Alliierten angesichts des Vertrags von Rapallo alles nichtig machen würden, was gegen die Bestimmungen des Vertrags von Versailles verstoße, und daß sie ihre Einvernehmen aufrecht erhalten würden, um das Friedenswerk zu einem guten Ende zu führen.

### Ein französischer Völkerrechtslehrer über den französischen Reparations- u. Bedrohungswahnsinn

Paris, 27. April. Der Professor für Völkerrecht, Georges Scelle, legte sich heute im „Deuore“ mit der Rede Poincares in Bar-le-Duc auseinander. Er nennt sie eine veraltete Rede, denn die französische öffentliche Meinung werde nicht zugeben, daß die Regierung Frankreichs von neuem in ein Abenteuer stürze, das sich von dem des Jahres 1914 unterscheiden würde zunächst dadurch, daß Frankreich isoliert werde, dann aber auch dadurch, daß Frankreich dabei die Initiative hätte. Zweifelloso sei der Versailler Vertrag nicht (?) ausgeführt worden, aber es handele sich nicht einmal mehr darum, ob die Deutschen ihrerseits ihn noch unausführbar gemacht hätten, der springende Punkt sei, daß ein Vertrag, der zu seiner Durchführung 35 bis 40 Jahre erfordere und dessen Ausführung der Politit aller übrigen Nationen Fesseln anlege, nicht durchführbar sei. Professor Scelle nennt den Paragr. 17 des Anhangs 2 zu Abschnitt 8 des Friedensvertrags eine der schönsten Geleiten seiner ältesten Verfasser. Uebrigens sei dieser Text noch zweideutig. Er besage einmal, daß das Recht, gewisse Maßnahmen zu treffen, den alliierten und assoziierten Mächten zustehe und dann sage er wieder, daß diese in Frage kommenden Regierungen beurteilen würden, welches die notwendigen Maßnahmen seien. Poincare habe natürlich die zweite Lesart gewählt. Poincare sei nicht der einzige Schifaneur auf der Welt und er werde schon einen finden, der ihm die richtige Antwort gebe, wenn er gern in den Krieg ziehen möchte. Der Verfasser findet es ein wenig übermäßig, daß Poincare für den 31. Mai an die heilige Einigkeit aller Franzosen appelliert. Was im Augenblick heilig sei, sei die Pflicht, unbedachten Worten und unüberlegten Gesten die Argumente der Vernunft entgegenzuhalten. Worte und Gesten seien nicht in den Wind gesprochen; sie richteten schlimmes an und die Franzosen hätten die Folgen zu tragen.

### Deutschland soll in den Völkerbund aufgenommen werden?

London, 27. April. „Manchester Guardian“ berichtet aus Genua, es würden Anstrengungen gemacht, um Deutschland zu veranlassen, vor der Septemberversammlung der Völkerbundsversammlung um Aufnahme in den Völkerbund nachzusuchen.

### Zusammenkunft der Vertreter der russischen Randstaaten beim deutschen Reichskanzler.

Genua, 27. April. Reichskanzler Dr. Wirth hat heute die Vertreter der gesamten Randstaaten, Finnlands, Estlands, Lettlands und Litauens zum Frühstück geladen. Für heute abend hat die russische Delegation die Deutschen zu einem Essen geladen.

### Gerard wieder auf dem Plan.

London, 27. April. „Daily Telegraph“ meldet aus New York Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, der am Dienstag nach London abgefahren ist, erklärte, er werde die Konferenz von Genua besuchen, jedoch nicht in amtlicher Eigenschaft. Nach der Ansicht Gerards werde der 10jährige Burgfriedensvertrag das Hauptergebnis der Genueser Konferenz sein. Gerard erklärte, er werde vielleicht einige Tage in Berlin verbringen. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland die Reparationen, die die Alliierten verlangen, nicht bezahlen könne.

### Bermischtes.

#### Die erste Lage in Irland.

London, 27. April. „Ball Mall and Globe“ meldet, daß Telegrammen aus Irland zufolge der erwartete Zusammenstoß zwischen den Truppen des irischen Freistaats und den Irregulären in Hosinger (Provinz Leitster) erfolgt sei. Die Schlacht in den Straßen der Stadt habe zwei Stunden gedauert. Die Zahl der Toten stehe noch nicht fest. Die Einwohner seien von Panik ergriffen und alle Läden geschlossen.

#### Zu dem furchtbaren Brandunglück in Malaga.

Malaga, 27. April. Bei dem Brande im Zollgebäude sind bis jetzt ungefähr 50—60 Tote zu beklagen.

### Zum Kohlenarbeiterstreik in Amerika.

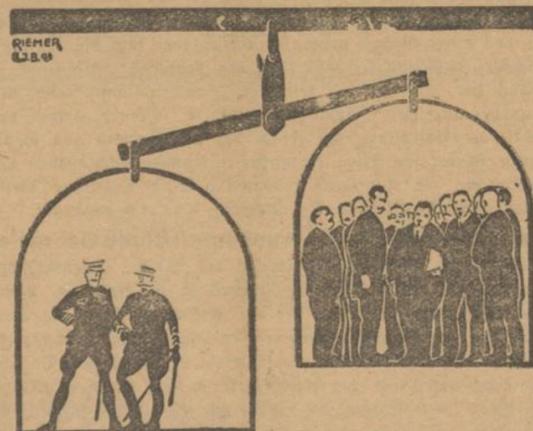
Paris, 26. April. Nach einer Havasmeldung aus Washington, bereitet die Regierung einen Plan vor, um dem Kohlenstreik ein Ende zu machen. Es sei keine Rede von der Einrichtung einer Bundeskontrolle. Man versichert jedoch, daß der Plan eine dauernde Lösung, die auf den Interessen der Industrie gegründet sei, schaffen werde. — Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus New York hat man in 46 Kohlenbergwerken in den Hauptabbauzentren verzugsweise den Betrieb wieder aufgenommen.

### Zahlenymbolik?

Im „Staatsanzeiger“ wird folgender Hinweis auf „mythische“ Zahlen, auf die bekanntlich immer wieder die Leute hereinfallen, gegeben: In der Presse war in letzter Zeit mehrfach folgende „Kuriosität“ zu lesen: „Karl I. von Oesterreich ist geboren 1887, wurde 1916 Kaiser, regierte 2 Jahre (bis 1918) und war bei der Abdankung 31 Jahre alt. Die Summe dieser Zahlen (1887 + 1916 + 2 + 31) ergibt 3836. Dieselben Daten bei Wilhelm II: geboren 1859, Kaiser 1888, Regierungszeit (bis 1918) 30, Alter bei der Abdankung 59. Summa (1859 + 1888 + 30 + 59) 3836. Ludwig III. von Bayern: 1845 + 1913 + 5 + 73 = 3836. Also bel den drei im nämlichen Jahre gestürzten Monarchen dieselbe Zahl! Aber noch sonderbarer wird der Fall, wenn man 3836 durch 2 dividiert: Man erhält nämlich das Revolutionsjahr 1918.“ Auf den ersten Blick mag sich der zur Mystik hinneigende von diesem Rechenexempel verblüffen lassen, bei genauerem Zusehen wird er aber herausfinden, daß diese ganze Zahlenzusammenstellung willkürlich und bar jeder Symbolik ist. Der spitzfindige Rechenkünstler nimmt einfach die Zahl 1918 (Revolutionsjahr) als gegeben an und bringt sie zu anderen „Daten“ des seit 1918 vergangenen Jahrhunderts in Beziehung, wohlwissend, daß 1818 + 100 wieder 1918 ergibt. Auf den verstorbenen König Wilhelm II. von Württemberg angewendet, stellt sich natürlich die gleiche „überraschende“ Lösung ein: Geburtsjahr 1848, Regierungsantritt 1891, Regierungsdauer 27, Alter im Revolutionsjahr 70, zusammen 3836. Analog könnte jeder deutsche oder österreichische Offizier herausrechnen, daß die Summe der Daten seines Lebens: Geburtsjahr, Beförderung zum Offizier, Alter und Offiziersdienstalter im Revolutionsjahr gleich der ominösen 3836 (2 x 1918) ist.

### Die Falle.

Der amerikanische Journalist Melville E. Stone, der Begründer der großen amerikanischen Nachrichtenagentur, der „Associated Press“, schreibt in seinen Erinnerungen „Fünfzig Jahre Journalist“ laut „D. Allg. Ztg.“ noch aus den Tagen des „wilden Westens“, da die Männer Keimbärte trugen, um das Fehlen eines Kragens zu verdecken, und Damen der besseren Gesellschaft Pfeife rauchten. Er hat Herrscher und Besitzfürsten interviewt und fast alle Verümlichkeiten des letzten halben Jahrhunderts kennen gelernt. Eine der lustigsten Geschichten, die er aus seinen Anfängen erzählt, ist die von einer „Falle“, die er als Herausgeber der „Chicago Daily News“ einem Konkurrenzblatt, der „Chicago Post and Mail“, stellte. Die Eigentümer dieser Zeitung waren zwei Brüder McMullen, die die Originaltelegramme der „Daily News“ in der unerschämtesten Weise stahlen. Es wurde nun in Stones Redaktion eine Depesche hergestellt, die angeblich aus Serbien kam und von einer dort herrschenden Hungersnot berichtete. Sie enthielt die Worte: „Vor wenigen Tagen hat der Bürgermeister der Provinzstadt Sovil einen Aufruf erlassen, der mit den traurigen Worten endete: „Er us sieht la Etsll iws nel lum cmeht“ (die Gemeinde kann nicht helfen).“ Kaum war das Telegramm in der „Daily News“ erschienen, so druckte es auch schon die „Post and Mail“ nach, ohne zu ahnen, daß die geheimnisvollen serbischen Worte, rückwärts gelesen, heißen: „The McMullens will steal this sure“ (die McMullens werden das sicher stehlen). Das Ergebnis dieser Zeitungsfalle war, daß das diebische Blatt „buchstäblich zu Tode gelacht wurde“.



2 Ententegenerale im besetzten Gebiet  
Kosten Deutschland mehr

als der Reichspräsident  
der Reichskanzler und das  
gesamte Reichskabinett  
einschl. ihrer Dienstauf-  
wandsentschädigungen

„Die elf Reichsminister, der Reichspräsident und der Reichskanzler kosten uns mit Einschluß ihrer Aufwandsentschädigung zusammen noch nicht soviel, wie die Kosten zweier Ententegenerale betragen“.

Reichskanzler Dr. Wirth  
(Reichstagsrede vom 18. März d. J.)

### Deutschland.

#### Der Reichsernährungsminister zur Frage der Getreidemlage.

Berlin, 28. April. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zuschrift des Reichsernährungsministers über die Frage der Getreidemlage. Es heißt darin, der Minister habe im Januar 1922 im Reichstage erklärt, er würde es für unverantwortlich halten, jetzt etwa die freie Wirtschaft auf dem Getreidemarkte vorzuschlagen und er halte es auch für unverantwortlich, wenn in einzelnen landwirtschaftlichen Kreisen diese Forderung erhoben werde. Wenn demgegenüber immer wieder behauptet werde, daß ein unbedingtes Versprechen der Reichsregierung, unter allen Umständen die freie Wirtschaft im Jahre 1922 einzuführen, gegeben sei, so sei das eine völlige Verfälschung der öffentlichen Meinung. Die nach der Verfassung berufenen Faktoren der Reichsregierung, der Reichsrat und der Reichstag, würden in nächster Zeit zu entscheiden haben, wie die Brotversorgung des kommenden Wirtschaftsjahres in einer für die Bevölkerung erträglichen Weise sichergestellt werden könne.

#### Eine Beleidigungsanklage von politischer Bedeutung.

München, 27. April. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts München I kam heute der Beleidigungsprozeß des Kaufmanns Felix Fehrenbach, des früheren Privatsekretärs Eisners, gegen den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“, Professor Cohnmann, den verantwortlichen Schriftleiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Emanuel Müller, den Hauptschriftleiter Osterhuber des „Bayerischen Kurier“ und gegen den Schriftleiter Dr. Wilmmer vom „Bayerischen Vaterland“ zur Verhandlung. Die Verhandlung soll sich auf die Beantwortung folgender Fragen beschränken: 1. Liegt eine Fälschung der bayerischen Gesandtschaftsberichte von 1914 vor und war diese Fälschung von Nachteil für den Friedensschluß? 2. Hat der Privatkläger diese Fälschung begangen? Der Rechtsbeistand des Privatklägers legte die Abschrift eines angeblichen Briefes des Gesandten Grafen Lerchenfeld vom 9. 12. 14 an den Ministerpräsidenten Grafen Hertling vor. In dieser Briefabschrift, über deren Herkunft jede Auskunft verweigert wurde, heißt es, es müsse bei der Behauptung bleiben, daß Deutschland von der österreichischen Aktion ebenso überrascht worden sei, wie alle anderen Mächte, und es müsse daher auf alle Fälle bestritten werden, daß Graf Hertling den Inhalt des Ultimatus an Serbien vor seiner Ueberreichung gekannt habe. Morgen soll Graf Lerchenfeld in dieser Angelegenheit als Zeuge vernommen werden. — Fehrenbach war Privatsekretär bei dem früheren Ministerpräsidenten Eisner. Bekanntlich hat Eisner angebliche Briefe des ehemaligen bayerischen Gesandten in Berlin, des Barons v. Schön, veröffentlicht, nach denen dieser von einem Zusammengehen Deutschlands und Oesterreichs gesprochen hat, und erklärt habe, daß Deutschland über den Inhalt des österreichischen Ultimatus an Serbien unterrichtet gewesen sei, was von seiten der ehemaligen Reichsregierung bestritten wird.

#### Die politischen Parteien des Rheinlandes für Verbleiben beim Reich und in Preußen.

Köln, 27. April. Die Zentrumsparlei, die Sozialdemokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsch-nationale Volkspartei und die Deutsch-Demokratische Partei haben in ihrer gemeinsamen Tagung in Königswinter am 27. April folgende Entschließung gefaßt: Die neuerdings von Ententemächten angeblich geplante Neutralisierung der Rheinlande würde mit den Gefühlen und Ueberzeugungen der Rheinländer im denkbar schroffsten Widerspruch stehen, so sehr die Befreiung der Rheinlande uns trifft und belastet. Aber auch um den Preis einer Verminderung oder Zurückziehung der Besatzung würden wir von unserer Treue zum Deutschen Reich nicht um Haarsbreite weichen und auf die Zugehörigkeit zu Preußen nicht verzichten. Von einer Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse ist auch in wirtschaftlicher Beziehung eine Besserung nicht zu erwarten. Der wirtschaftliche Niedergang im Saargebiet liefert dafür den schlagendsten Beweis. So halten wir aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen am Verbleib der Rheinprovinz beim Reich und in Preußen einmütig und unweigerlich fest.

#### Führende Amerikaner in Berlin.

Berlin, 27. April. Gestern nachmittag traf in Berlin eine Gruppe politisch und wirtschaftlich führender Amerikaner ein. Unter ihnen befinden sich das Mitglied des Kongresses Fred Britton, der amerikanische Gesandte in Ungarn, Theodor Brentano, Bankier Serlins aus New York u. a. Britton erklärte einem Mitarbeiter des „Dtsch. Allgemeinen Zeitung“, daß er im Kongreß bereits gegen die „schwarze Schmach“ protestiert habe. Er sei der Ansicht, daß 100 Millionen Goldmark für die Reparationszahlungen freigemacht werden könnten, wenn die nutzlose Befreiung der Rheinlande aufgehoben würde. Er werde selbst nach Koblenz reisen, um sich über die durch die Befreiung geschaffenen Zustände zu orientieren. Die Vereinigten Staaten würden als Regierung keine direkte finanzielle Hilfe Deutschland gewähren, wohl aber solche Schritte der großen amerikanischen Banken genehmigen und unterstützen.

#### Rapp auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 28. April. Nach einer Meldung der „Vossischen Ztg.“ aus Leipzig hat sich das Befinden Rapps nach der Operation wesentlich gebessert, Komplikationen sind kaum mehr zu erwarten, doch wird Rapp noch längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben müssen.

Paris, 27. April. Die deutschen ... zu stellen, u. ... machung und ... Kommission ... in Petersburg ... sind. Die ... Folge geleist ... der Verantw ... dadurch sich ... Schuldigten ... lächerlich ... ehe man sie ...

(S. 2.) von der Sch ... An Ratschlä ... nicht. Freuz ... jungen Men ... sprechen: „A ... fröhlichen M ... mit dem G ... unverwundl ... Zeit schwerk ... Schwierigke ... des künftige ... Wo die ... zukunftsfröh ... ben, da mu ... nicht Sorge ... Menschenlin ... gerne über ... zum Siege ... Die V ... punkt noch ... bringen es ... um in die ... langen. Da ... Veruf gespr ... hat das Bel ... meinende G ... legungen a ... Denn die G ... gen Mensch ... Für die ... Wachens A ... die schlum ... zum Lebens ... Arbeit und ... Menschentu ... heutigen wi ... Verhältnisse ... Menschen h ... Inhalt, Gr ... nicht beurte ... i h r e U r b ... nung kann ... fere wirtsch ... Ber s d u l ... kommt die ... bestimmend ... Persönliche ... Menschen a ... Anschauung ... des beruflic ... auch, daß ... lichen Schld ... tiges Verb ... fühlt und ... eigenen Bef ... Die Fra ...

Die Fra ...

Die Fra ...

Auff ... von Le ...

Für ... 1-2 ... Angebot ... an Rudolf ...

### Auslieferungsverlangen der Entente in bezug auf den Petersdorfer Fall.

Paris, 26. April. Havas meldet: Die Völkervereinigung hat den deutschen Botschafter gebeten, bei seiner Regierung den Antrag zu stellen, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen zur Ausfindigmachung und Ueberweisung derjenigen Personen an die interalliierte Kommission in Oberschlesien, die der Teilnahme an den Ereignissen in Petersdorf beschuldigt werden und nach Deutschland geflüchtet sind. Die Konferenz besteht darauf, daß diesem Antrag unverzüglich Folge geleistet wird, weil jede Verzögerung geeignet wäre, die Frage der Verantwortlichkeit der deutschen Behörden aufzuwerfen, da sie dadurch sich dem Vorwurf aussetzen, die Nichtaburteilung der Beschuldigten zu begünstigen. — Das ist natürlich eine ebenso freche wie lächerliche Annahme, denn zuerst muß man doch die Leute haben, ehe man sie ausliefern kann.

### Der Weg ins Leben.

Ein Wort zur Berufswahl von H. E.

(S. 2.) Tausende Kinder des Volkes machen jetzt den Schritt von der Schule ins Leben, vom Kinde zum berufstätigen Menschen. An Ratsschlägen, Ermahnungen und Belehrungen aller Art fehlt es nicht. Freudiges, erwartungsvolles Sehen und Drängen besetzt die jungen Menschen im Frühling ihres Lebens. Mit Schiller kann man sprechen: „Die Hoffnung führt sie ins Leben ein, sie umflattert den fröhlichen Knaben. Den Jüngling lodet ihr Zaubererschein, sie wird mit dem Geiz nicht begreifen...“ Und das ist so. Denn nur die unverwundliche Hoffnungsfreudigkeit der Jugend vermag in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Nöte die Kräfte aufzubringen, um der Schwierigkeiten, die sich wie Berge auf dem Wege des Lebens und des künftigen Berufes türmen, Herr zu werden.

Wo die Weisheit des Alters und die Reife der Erfahrung dem zukunftsreichen Optimismus der Jugend Wegweiser fürs Leben geben, da muß trotz aller Hemmungen unserer Zeit und unserer Nöte nicht Sorge und Pessimismus an diesem Wendepunkt der jungen Menschenkinders Blag greifen, der bei den Eltern und Älteren so gerne überwiegt, sondern das Bewußtsein, daß man nur durch Kampf zum Siege gelangt. Auch im beruflichen Leben.

Die Berufswahl ist für die jungen Menschen in diesem Zeitpunkt noch eine gefühlsmäßige Entscheidung. Unsere Verhältnisse bringen es aber mit sich, daß sie so frühzeitig getroffen werden muß, um in die Vorbereitungs- oder Lehrzeit des Lebensberufs zu gelangen. Damit ist aber noch nicht das letzte Wort über den künftigen Beruf gesprochen. Mehr als die Hälfte aller berufstätigen Menschen hat das Leben anders geführt, als es bei der Schulentlassung gutmeinende Eltern planten. Darum keine Zukunftsorgen und Ueberlegungen auf lange Sicht! Es kommt meist anders, als man denkt. Denn die Entfaltung der Kräfte, Anlagen und Neigungen der jungen Menschen fällt meist in die Jahre nach der Schulentlassung.

Für die Jugend gilt es, in diesen Jahren des Werdens und Wachstums Körper und Seele gesund zu erhalten und die schlummernden Kräfte zu entfalten und sich die alte Weisheit zum Lebensgrundgesetz zu machen: Arbeit schändet nicht. Jede Arbeit und jeder Beruf, selbst der allergeringste, ist ein Dienst am Menschentum und an der Volksgesamtheit. So wird man bei unserer heutigen wirtschaftlichen Lage zum rechten Verständnis der sozialen Verhältnisse kommen; man wird nicht von Klassen der erwerbstätigen Menschen sprechen lernen, sondern finden, daß die Arbeit dem Leben Inhalt, Erfüllung und Befriedigung gibt. Man wird die Menschen nicht beurteilen nach dem, was sie sind, sondern nach dem, wie sie ihre Arbeit und Pflicht erfüllen. Nur in dieser Gesinnung kann ein brauchbarer Mensch mit richtigem Verständnis für unsere wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse heranwachsen, eine Persönlichkeit und ein Charakter sich bilden. Dann erst kommt die berufliche Tüchtigkeit, die Kenntnisse, die Fertigkeiten, die bestimmend sind für die Gestaltung des Einzelschicksals. Von der Persönlichkeits- und Charakterbildung aber hängt es bei den jungen Menschen ab, ob sie die für jeden Beruf erforderlichen Kräfte und Anschauungen in sich tragen, die Voraussetzungen für ein befriedigendes berufliches Wirken und gesundes Werden. Daraus folgt denn auch, daß man die Menschen in ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Schichtung richtig beurteilt, daß man zum Staat in ein richtiges Verhältnis kommt, daß man sich als Glied der Volksgesamtheit fühlt und daß Heimat- und Vaterlandsliebe ein Bestandteil seines eigenen Wesens sind.

Die Frage der Berufswahl wird meist durch den Lebenskreis, aus

dem der junge Mensch hervorkommt, entschieden. Die Erfahrung lehrt, daß die Ratsschläge von Lehrern und berufsberatenden Stellen, die das junge Menschenkind zwar nicht so kennen wie das Elternhaus, sehr zu beachten sind, da sie meist objektiver über die Kräfte und Anlagen zu urteilen vermögen. Es ist deshalb dringend zu raten, daß man sich bei der Berufswahl diesen Rat einholt. Das gilt besonders bei Knaben. Für Mädchen muß bei der heutigen Lage gefordert werden, daß sie neben dem ihnen von Natur aus zugewiesenen Beruf der künftigen Hausfrau, in dessen Ausbildung sie nimmer rasten dürfen, sich einem Zweig des Erwerbslebens zuwenden müssen. In Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, bei Staat und Behörden gibt es glücklicherweise heutzutage hundertlei Möglichkeiten für den Erwerbsberuf der Mädchen. Die Gefahren, die in einer solchen Wahl liegen, werden aber nur gebannt, wenn gleichzeitig die Betätigung und Fortbildung im Hausfrauenberuf nicht unterbleibt. Die „Tippmamsell“, die Telephonistin, die Verkäuferin und das Fabrikmädchen, die nach ihrem Achttundentag nichts übrig haben für Haushalt, Kochen, Nähen und Flicken, dürfen nicht das Ideal unserer Mädchenwelt werden. Velder ist heute in unseren Städten diese Art des Frauenberufs emporgeschossen. Für die Familie und Zukunft des Volkes schlummern darin schwere Gefahren. Aus diesen Gründen geht man zurzeit an die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts schon in der Schulzeit.

Nicht der zu erwartende „Lohn“ darf bei all den Fragen der Berufswahl den Ausschlag geben, sondern die Rücksicht auf die körperlichen und geistigen Kräfte des jungen Menschen. Sie zu entwickeln ist eine Aufgabe, an die Schule und Lehrherren immer wieder erinnert werden müssen. Daneben geht die ebenso wichtige Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit und zum Staatsbürger, wozu aber Elternhaus und Schule die Grundsteine gelegt haben müssen. Lehren Endes beruht darauf Glück und Zufriedenheit des Einzelmenschen wie der Volksgesamtheit.

Bestellen Sie auf 1. Mai das

## Calwer Tagblatt

Sämtliche Postanstalten, unsere Aussträger sowie unsere Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. April 1922.

#### Postverkehr.

Vom Postamt Liebenzell wird uns mitgeteilt: Die Postbedienung der Gemeinden Diepelsberg, Schwarzenberg und Oberlengenhardt findet vom 1. Mai an nicht mehr durch das Postamt Liebenzell, sondern durch das Postamt Schönbühl D. M. Neuenbürg statt.

#### Keine Kontingentierung der Viehausfuhr.

Der Antrag des Ernährungsministers beim Reichsernährungsminister Dr. Fehr, für Württemberg eine beschränkte Kontingentierung der Viehausfuhr für Schweine, Zucht- und Nutzvieh einzuführen, wurde erneut abgelehnt. Als Grund wurde die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebiets des Deutschen Reiches angegeben und auf die Konsequenzen hingewiesen, die sich aus der Absperrung Württembergs für andere Gebiete ergeben könnten.

#### Zum Metallarbeiterstreik.

(S. 2.) Stuttgart, 27. April. Zum Kampf der süddeutschen Metallindustrie um die 48 Stundenwoche wird uns folgende, am 26. April einstimmig gefasste Entschliessung mitgeteilt: Der Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat in seiner heutigen Sitzung in Stuttgart von dem Bericht über die Entwicklung und den jetzigen Stand des Streiks in der süddeutschen Metallindustrie Kenntnis genommen. Die 48stündige Arbeitswoche besteht in den weitaus meisten Bezirken der deutschen Metallindustrie. Auch die in den süddeutschen Verbänden Bayern, Württemberg und Baden gefällten Schieds-

sprüche fordern übereinstimmend die aus allgemein wirtschaftlichen Gründen notwendige 48stündige Arbeitswoche. Der Vorstand billigt den von der süddeutschen Gruppe vertretenen Standpunkt und die bisher getroffenen Maßnahmen. Er stellt sich geschlossen hinter die süddeutsche Gruppe und behält sich alle notwendigen weiteren Schritte vor.

(S. 2.) Gündringen, D. M. Horb, 27. April. In dem Doppelwohnhause des Josef Geisler, Bierbrauer und der Witwe Birkle brach morgens Feuer aus, das auch auf die Scheunen übergriff und beide Anwesen in Asche legte. Nur das Vieh und wenig Mobiliar konnte gerettet werden. Entstehungsurache unbekannt.

(S. 2.) Heilbronn, 27. April. Ein hiesiger Kaufmann lauerte auf dem Boden seines Hauses auf Diebe, die sich an seinen Brennvorräten vergrieffen hatten. Er überraschte dabei die in seinem Hause wohnende Witwe Weininger, die an ihm vorbeizukommen suchte. Dabei entlud sich das Gewehr und traf die Diebin so unglücklich, daß sie auf der Stelle tot war. Der Kaufmann stellte sich selbst der Polizei.

(S. 2.) Göppingen, 27. April. Nach einem Beschluß des hiesigen Gemeinderats wird vom neuen Schuljahr ab für sämtliche hiesige Schulen der Schwimmunterricht obligatorisch eingeführt, trotzdem das hiesige Schwimmbad einen erheblichen Abmangel hat, der von der Stadt zu tragen ist. Dieses Vorgehen verdient im Interesse der körperlichen Erziehung unserer Jugend Nachsicht.

(S. 2.) Tettnang, 27. April. Für das herrenlose Pferd im Gostall des Hotels Rad, das im Dezember vorigen Jahres heimlich eingestellt wurde, hat sich jetzt der Besitzer gemeldet. Es ist ein Händler aus Schussenried, der 3500 M. Stand- und Futtermittel zu ersehen hatte.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

\* Der Dollar steht heute auf 282 M., der Schweizer Franken auf 55 M.

#### Märkte.

(S. 2.) Stuttgart, 27. April. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 65 Ochsen, 40 Bullen, 210 Jungbullen, 209 Jungrinder, 223 Kühe, 402 Kälber, 1660 Schweine, 29 Schafe und 3 Ziegen. Unverkauft blieben 60 Schweine. Erlöst wurden aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 2300—2600, 2. Qual. 1700—2000, Bullen 1. Qual. 1950—2150, 2. Qual. 1575—1800, Jungrinder 1. Qual. 2300—2600, 2. Qual. 1900—2150, 3. Qual. 1650—1850, Kühe 1. Qual. 1650—1900, 2. Qual. 1200—1450, 3. Qual. 850—1050, Kälber 1. Qual. 2800 bis 2900, 2. Qual. 2500—2650, 3. Qual. 2100—2350, Schweine 1. Qual. 2550—2680, 2. Qual. 2350—2450, 3. Qual. 2100—2200 M. Verkauf des Marktes: Bei Kälbern mäßig, bei Schweinen und Großvieh langsam.

Die hiesigen Kleinhandelspreise drücken selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schmitt.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Evangelischer Gottesdienst.

Misericordias Domini, 30. April 1922. Vom Luth: Nr. 394. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigtles Nr. 400 „Herzog untrer Seligkeiten“, Stadtpfarrverweser Josenhans. 11 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre, Söhne, ältere Abteilung. Montag, 1. Mai 1922. 8 Uhr vorm.: Schülergottesdienst zum Beginn des Schuljahres, Lied 449 „Das walte Gott“, Stadtpfarrverweser Josenhans. Donnerstag, 4. Mai 1922. 8 Uhr: Bibelfunde: Dekan Zeller.

##### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 30. April. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. Dienstag und Freitag 1/8 Uhr abends Mai-Andacht.

##### Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 30. April. Vorm. 1/10 Uhr Predigt, Burkhardt Schwarzenberg. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Bögele. Mittwoch 8 Uhr: Bibelfunde, Föcher.

Stammheim: Vorm. 1/10 Uhr Predigt, Bögele. Nachm. 1/2 Uhr Predigt, Burkhardt. Mittwoch 8 1/4 Uhr: Bibelfunde, Bögele.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellhäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

### Aufforderung zur Anmeldung von Leuchtmitteln zur Nachsteuer.

Berlin. Berlin eine Gruppe ein. Unter ihnen Britton, der amerikanische, Bankier Serfins Arbeiter der „Dtsch.“ gegen die „schwarze“ daß 100 Millionen nicht werden könnten, gehoben würde. Er durch die Befehungigten Staaten wüßte Deutschland generikanischen Banken

Wer am 1. Mai 1922 Vorräte an elektrischen Glühlampen und Brennern zu solchen, Glühlampen für Gas-, Spiritus-, Petroleum- und ähnlichen Glühlampen, Brennstoffen für elektrische Bogenlampen, Quecksilber-Dampflampen und ähnlichen elektrischen Lampen in Besitz oder Gewahrsam hat, muß sie spätestens am 5. Mai 1922 beim Zollamt seines Bezirks zur Nachsteuer anmelden. Von der Anmeldung und Nachsteuerung befreit sind nur Leuchtmittel, die vor dem 1. Mai 1922 bereits in regelmäßiger Benutzung genommen oder aber für den eigenen Haushalt des Besitzers (Privathaushalt natürlicher Personen) bestimmt sind. Vordrucke zur Anmeldung werden von den Zollstellen auf Verlangen abgegeben.

Den 27. April 1922.

Zollamt | Calw:  
Beigel.

Für 3—4 monatigen Aufenthalt sucht auswärtiger Herr

### 1-2 möbl. Zimmer

Angebote mit Preisen werden erbeten unter S. N. 2156 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

### Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute bei der Firma Karl Mohl in Liebenzell eingetragen: Das Geschäft ist nach dem am 20. September 1921 erfolgten Ableben des Inhabers auf dessen Erben: die Witwe Christine Mohl in Liebenzell, den Sohn Karl Mohl, Kaufmann in Zell i. Wiesental, die beiden minderj. Enkel Helmut und Karl Friedrich Mohl in Narbad, den Sohn Eugen Mohl, Kaufmann in Dresden, den Sohn Ernst Mohl, Kaufmann in Basel, den Sohn Paul Mohl, Apotheker in Liebenzell, die Tochter Elisabeth Mohl, Chemikers-Gattin in Troisdorf bei Köln übergegangen, welche dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführen. Die Befugnis zur Vertretung und Zeichnung der Firma steht nur der Witwe zu.

Den 27. April 1922. Obersekretär Dürr.

### Freiwillige Feuerwehrr Calw.

Sitzung d. Verwaltungsrats am Samstag, 29. ds., abends 8 Uhr, bei Kamerad Schwämmle zum „Ochsen“. Tagesordnung: Annahmen, Übungen, Weckerlinie. Die Neugemeldeten und solche, die noch einzutreten wünschen, wollen sich um 1/9 Uhr im obigen Lokal einfinden; ebenso diejenigen, welche sich zur Weckerlinie angemeldet haben, der Feuerwehrr jedoch noch nicht angehören. Das Kommando: Karl Stüber, Stellvert.

Montag, 1. Mai 1/4 Uhr in Calw (Hirsch)

### D. V. m. Fr. Vortrag.

Sunger solider Herr sucht auf 1. Mai gut möbl. freundliches

### Zimmer mit Morgenkaffee.

Angebote unter S. N. 97 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für hiesigen besseren Haushalt suchen wir für sofort eine zuverlässige Person geübten Alters, als Stütze oder Haushälterin. (Darf Witwe sein). Bezirksarbeitsamt Calw

### Rohstoffbestellungen

für das Wirtschaftsjahr 1922/23 können für beliebige Mengen erst ab 1. Juni ds. Js. hier gemacht werden. Calw, den 27. April 1922. Städt. Gaswerk: Schlaich.

#### Dienstboten - Gesuche

haben in unserem Blatte (da ja der größte Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) gewünschten Erfolg!

#### Haus- und Küchenmädchen

gesunde, fleißige werden gegen guten Lohn gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnissen mit Angabe des Alters erbeten. Städt. Krankenhausverwaltung Pforzheim.

### Färberei Büsing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

**Ortsanschuß Calw** des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbds.  
Montag, den 1. Mai 1922, nachmittags  
8 Uhr im Saale des „Badischen Hofes“

# Maifeier

Festredner: Kollege Dreher-Stuttgart  
Konzert d. Calwer Stadtkapelle. Tanz.  
Es ist Pflicht der gesamten organisierten Arbeiterschaft des Oberamts die Maifeier zu besuchen.  
Kein Weinwona. Kinder haben keinen Zutritt.

## Spar- und Konsumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 30. April, nachmittags  
2 1/2 Uhr, findet im Saal der Brauerei Dreiß  
in Calw eine

### außerordentliche General-Versammlung

statt. Tagesordnung:  
1. Erhöhung der Geschäftsanteile.  
2. Beschlußfassung über notwendige größere bankliche Veränderungen zwecks Schaffung von Lagerräumen und Ausbringung der Mittel.  
Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Aufsichtsrat:  
Vorsitzender: F. Dreuer.

#### Altburg—Spindlershof.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 1. Mai 1922, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg  
freundlichst einzuladen.

Friedr. h. Bauer,  
Sohn des verstorb. Friedrich Bauer, Altburg.

Maria Burkhardt,  
Tochter des Friedrich Burkhardt, Spindlershof.  
Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altburg.

#### Neuweiler—Igelsberg.

## Hochzeits-Einladung. Zur Feier unserer ehelichen Verbindung

gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Montag, den 1. Mai 1922, in den  
Gasthof zum „Goldenen Lamm“ in Neuweiler  
freundlichst einzuladen.

Gotthilf Hefelschwerdt,  
Sohn des Johann Georg Hefelschwerdt in Neuweiler

Mina Kappler,  
Tochter des Johannes Kappler, Strafenwart  
in Igelsberg.

Kirchgang um 1 Uhr in Neuweiler.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 1. Mai 1922, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Untertengenhardt  
freundlichst einzuladen.

Georg Waisenbacher,  
Sohn des Ernst Waisenbacher, Schuhmachermeister  
in Untertengenhardt.

Emilie Lötterle,  
Tochter des Gottlieb Lötterle, Holzhauer  
in Bielesberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Liebenzell.

Wir bitten dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Savelstein, den 27. April 1922.

Ich beehre mich, der werten Bevölkerung von Stadt und Land mitzuteilen, daß ich das

## Colonial- und Eisenwaren-Geschäft

von Fräulein B. Wiedenmayer übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, das Vertrauen der Kundschaft, welches die Familie Wiedenmayer jahrelang genossen hat, dem Hause zu erhalten. Mein Ruf als Geschäftsmann, den ich mir in mehr wie 30 Jahren in weiterer Umgebung erworben habe bürgt für reelle Bedienung bei billigen Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch

Gustav Schröfel.



## Feuerio Doppelfettseife

80% Fett

daher größte Ausgießigkeit,  
das Beste für die Wäsche.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

## Landw. Konsumverein Calw.

Schwefelsaures Ammoniak, Natronsalpeter, Ammoniaksuperphosphat, Chlorkali, fein. Kainit (offen), Luzerne und Rothklee sind auf Lager.

Kümmerle, Badstraße.

### Auftragsweise

verkaufe ich ein in erster Geschäftslage in Calw befindliches

## Wohn-Haus mit Laden

und sonstigen Geschäftsräumlichkeiten.

Nähere Auskunft erteilt

Christian Herter,  
Immobilien und Hypotheken,  
Ebhausen.

Telefon 17.

## Ihr Bruch wird größer

weu sich die Pelotte verschiebt. — Ich biete Ihnen die schon über 30 tausendfach bewährte Erfindung, das  
D. R. Patent Dr. M. Winterhalter  
Nr. 304 113, welches Ihnen ohne jede steife drückende Feder und ohne nachgebenden Gummi selbst in den schwersten Fällen sicheren, bequemen und unauffälligen Halt von unten herauf bietet. Suspensorien und Leibbinden in gleicher Güte nur aus bestem weichen Leder hergestellt!

Garantie nur Maßanfertigung!  
Hernien-Bandagenhaus,  
Zinkgartenstrasse 2, Halle a. S.

Mein Spezialist ist mit Mustern am Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 3 1/2—7 Uhr im Hotel zum „Adler“ in Calw anwesend.

## Kaffee

in bekannt guter Mischung,

roh und jede Woche frisch gebrannt

empfehl.  
C. Serva  
Fernsprech-Nr. 120.

Achtung! Achtung!  
Kaufe  
Gais, Riz,  
sowie alle anderen

## Felle

zu den höchst. Tagespreisen  
Jakob Eberhardt, Calw,  
Badstraße 342.

Wanzen! Flöhe!  
Ungeziefer!  
tötet radikal „Diskret“. Zu haben in den Apotheken.

## Weizen-Mehl

feinste Marken  
empfiehlt sachweise und im Kleinen

Otto Jung.

Teigwaren  
feitsüßlich in bekannt guter Qualität  
empfiehlt

Hermann Schnürle  
Bäckerei und  
Teigwarengeschäft.

Möttlingen.

Eine neue  
Schrotmühle,

sowie  
2 Milch-

seperatoren

ebenfalls neu,  
verkauft billig.

Karl Böhmler, Flaschner.

Eine noch guterhaltene  
Futter-

schneidmaschine,  
für Handbetrieb, verkauft  
am Montag Mittag 1 Uhr

Karl Reutter, Schreiner,  
Stammheim.

Zwei rehsfarbige

## Ziegen

eine 3 jährige u. eine 1 jährige  
sagt dem Verkauf aus.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stammheim.  
Eine hochtrachtige  
Kalbin

sagt dem Verkauf aus.  
Liebenzell, h. Röhle

## Zusammenkunft der ehemal. Angehörigen des Reg.-Feldartillerie-Regts. 27

Am Sonntag, 7. Mai 1922,  
findet im „Dinkelacker'schen Saalbau“  
in Stuttgart, Lübingerstraße,  
die diesjährige

### Regiments-Zusammenkunft alter 27er mit Kolonnen

statt. Um 11 Uhr ist Frischoppen im Dinkelacker'schen Saalbau, daselbst ist Gelegenheit zum Mittagessen geboten.

2 Uhr: Regiments-Zusammenkunft.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Familienangehörige sind herzlich willkommen!  
Näheres bei Kamerad Rechtsanwalt Dr. Bischof,  
Stuttgart, Rotenbühlstraße 14 II.

Am Sonntag veranstaltet die  
Musik-Kapelle Wildberg

einen  
Ausflug über nach Röttenbach  
in das Gasthaus zum „Hirsch“

woselbst eine  
musikalische  
Unterhaltung

stattfindet.  
Musik-Kapelle Wildberg.

Bei genügender Beteiligung beginnt

am Montag, den 7. Mai, im Saale  
der Brauerei Dreiß  
ein Anfänger-  
Tanz-Kurs.

Anmeldungen nimmt entgegen  
Joh. Proß, Tanzlehrer, Lederstr. 175.

Beinberg—Igelsloch.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 1. Mai 1922, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Beinberg reundlichst einzuladen.

Michael Schroth,

Sohn des Gottlieb Schroth, Landwirt in Beinberg.

Margarethe Schwemmler,  
Tochter des verst. Gottlieb Schwemmler, Holzhauer  
in Igelsloch.

Kirchgang um 12 Uhr in Liebenzell.

## Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

### Ostertag - Rassenchränke

kurzfristig lieferbar  
Alleinvertretung für die Oberämter Calw u. Nagold  
Georg Köbele, Nagold, Tel. 126.

## Jeder Gewerbetreibende

wendet sich bei Bedarf an Druckereien aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Nr. 99.

Der Prozeß der  
Kerzenfabrik  
nehmung wie

Aus einer Er  
sehen, daß in  
gaben 900 M  
der Voran

Die Ueberreich  
das gewisse f  
verzögert wor  
sie werden ab  
Frankreich  
sein.

Den „Balk“, d  
wollen die M  
er jetzt ansie  
wenn nicht a  
zugestanden

Die  
Am den 30

Genua, 28.

ten italienische  
mit dem die W  
und das der  
hejert werden  
Memorandum  
zugejagt und i  
Westmächte, di  
Brangels jubu  
peditionen her  
wird das Mem  
wirtschaftlichen  
rühren, doch d  
wollig sicherstell  
enthalten sein,  
Unterhandlung  
guten Willens  
Kreisen bezügl  
stisches Empfin  
Ich des Abtom  
man fürchtet,  
mit Rußland,  
jetzt wird.

Berlin, 28.

die Franzosen  
tung über den  
memorandums  
von den Englä  
Einleitung zu  
memorandum  
nanzialen Hilf  
zählt in 10 Ar  
die Bedingunge  
rung von Ruß  
trägt besonders  
ihres Landes  
der Vorkriegs  
schulden und  
Konzeffionen  
Nahrung wie e

Barthou

Paris, 28. M  
ten, Barthou, na  
dem Ministerrat  
den Plan des  
berufung eines  
für 78 Stunden  
Konferenz genü  
linien des Ultim  
was nach der he  
bis der von Lof  
und von Barthou  
holl angenommen